

112 - Ru - Zlg 5.10.2010

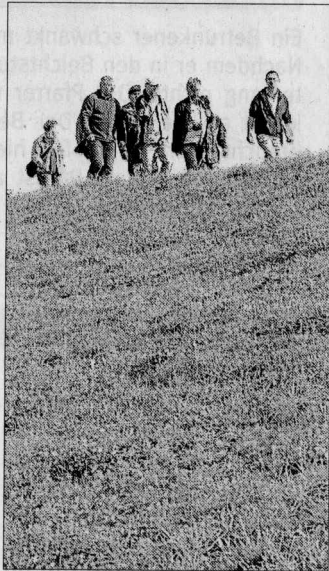
Wühlmäuse machen Rheindeiche instabil

SGD-Süd sucht bei Bodenheim nach Schäden

Bodenheim. Die Hochwasserbilder dieses Sommers stammen aus Sachsen und Brandenburg. Am Rhein war die letzte größere Flut 1999. „Seitdem war hier Ruhe“, sagte der Vizepräsident der Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Süd, Ralf Neumann. Damit dies auch so sein wird, wenn der Rhein mal so richtig viel Hochwasser mit sich führt, wird alle zwei Jahre der Deich begutachtet. „Deichschau“ nennt sich dieses Prozedere.

Es gibt viele Dinge, die einen Deich instabil machen können: Kaninchenbauten, Wühlmausgänge, Maulwurfshügel zum Beispiel. Auch ist die intensive Nutzung der Deiche durch Reiter nicht gut für die Bauwerke: „Laufen und Rad fahren ist auf der Deichkrone erlaubt, Reiten nicht“, sagte Wolfgang Ludwig, Leiter der Deichmeisterei in Bodenheim, die für die rheinhessischen Deiche zuständig ist. Durch die Pferde werde die geschlossene Grasnarbe zerstört, was die Hügel im Ernstfall wasserdurchlässig macht.

Bei der Deichschau wird nach eben jenen Schäden gesucht, die dann entweder gleich behoben werden, oder eben erst später, wenn es sich um größere handelt. 114 Kilometer rheinaufwärts gehen die Deichschauer – SGD-Mitarbeiter sowie Vertreter der Kommunen und der Bundeswehr – insgesamt in diesen Tagen. Doch damit nicht genug der Pflege: Damit die Grasnarbe dicht und der Deich fest bleibt, muss auch zweimal im Jahr gemäht werden: „Das muss auch deshalb sein, damit wir im Notfall sehen, wo das Wasser durch- und der Sandsack hinkommt“, sagte Neu-

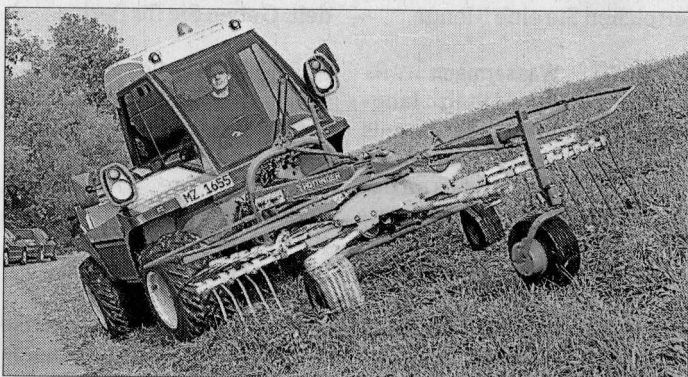


114 Kilometer am Rhein entlang gehen die Deichschauer und suchen nach Schäden.

mann. Entscheidend für den Hochwasserschutz ist für den SGD-Vize der Bodenheimer Polder insgesamt, an dem die Deichschau gestern startete. Knapp sieben Kubikmeter Wasser können dort aufgenommen werden, wenn der Polder geflutet wird. Er ist einer von sechs bestehenden und zehn geplanten Retentionsflächen am Oberrhein, die die Anlieger vor einem 200-jährlichen Hochwasser schützen sollen. Das letzte dieser Art gab es 1882/83, sagte Neumann: „Statistisch gesehen rückt der Ernstfall näher.“

Von den Poldern in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz ist bisher noch keiner gebraucht worden. 1999 konnte aber etwa durch die Flutung eines Polders in Frankreich Schlimmeres verhindert werden – zum Beispiel für das pfälzische Speyer: „Die Stadt wäre gut drei Meter hoch überflutet worden“, sagte Neumann.

Bardo Faust



Zweimal im Jahr werden die Deiche gemäht. ■ Fotos: Eßling